

Antworten von Politikern zur Barrierefreiheit

Angeschrieben wurden alle 8 Fraktionen/Ausschussgemeinschaften der Stadt Bamberg sowie 16 oberfränkische Abgeordnete im Europaparlament, Bundestag und aktuelle Abgeordneten bzw. Kandidaten zum Bayerischen Landtag im Oktober 2023

Per E-Mail zwischen 20.04.2023 bis 05.05.2023

Wo fallen Ihnen Barrieren auf und welche sind für Sie die drei wichtigsten?

Für ein lebendiges Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung ist besonders wichtig, die Barrieren in den Köpfen abzubauen.

Kennenlernen ist der entscheidende erste Schritt hin zu gegenseitiger Wertschätzung. Begegnungen fördern zunächst einmal ein besseres Verständnis für Teilhabe-Hindernisse.

Recht verbreitet ist inzwischen das Bewusstsein für bauliche Barrieren, schon weil diese mehr Menschen auffallen, beispielsweise beim Schieben eines Kinderwagens. Es gilt aber auch für Menschen mit Einschränkungen beim Sehen und Hören, bei Sprache oder Verstehen immer wieder Barriere-Checks durchzuführen.

Wie wollen Sie persönlich als Politiker die Teilhabe aller Menschen voranbringen?

Chancen zur Begegnung schaffen und für Inklusion begeistern, das ist die Grundlage für ein lebendiges Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung. Deshalb unterstütze ich zum Beispiel von Beginn an das Projekt integra MENSCH, bin als Schirmherrin der Kulturfabrik KUFA aktiv, engagiere mich als Inklusionsbotschafterin für den Förderverein goolkids und setze mich auf Landesebene für Menschen mit Behinderung ein.

Für mich ist klar: Es ist die Vielfalt, die unsere Gesellschaft stark macht. Ob in der Freizeit oder am Arbeitsplatz: Inklusion ist eine echte Bereicherung.

Melanie Huml

Bayerische Staatsministerin für Europaangelegenheiten und Internationales

CSU, Mitglied des Bayerischen Landtags

Antworten von Politikern zur Barrierefreiheit

A. Wo fallen Ihnen Barrieren auf und welche sind für Sie die drei wichtigsten?

Barrierefreiheit in Bamberg bleibt eine große Herausforderung, vor allem in der Altstadt. Parkplätze, Rampen und Aufzüge helfen.

B. Wie wollen Sie persönlich als Politiker die Teilhabe aller Menschen voranbringen?

Digitalisierung erleichtert den Alltag, z.B. bei Buchungs- und Bezahlssystemen im Öffentlichen Personennahverkehr.

Thomas Silberhorn

CSU, Mitglied des Deutschen Bundestages

A. Wo fallen Ihnen Barrieren auf und welche sind für Sie die drei wichtigsten?

Aufmerksamkeit und Umsicht lohnen sich im Alltag. Viele Barrieren werden oft erst bewusst, wenn sie jemanden selbst betreffen. Mir ging es z.B. so, als ich mit meiner kleinen Tochter im Kinderwagen zum Einkaufen oder einfach nur spazieren ging. Schmale Gänge im Geschäft, hohe Bordsteinkanten, Treppenstufen oder steile Rampen sah ich auf einmal mit anderen Augen. Einmal mehr habe ich gelernt, wie Umsicht und ein neuer Blickwinkel den eigenen Horizont erweitern.

B. Wie wollen Sie persönlich als Politiker die Teilhabe aller Menschen voranbringen?

Es muss selbstverständlich sein, dass Politik allen Menschen Selbstbestimmung und eine individuelle Lebensplanung im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention ermöglicht.

Ich halte es für besonders wichtig, mehr Menschen mit Behinderung auf dem regulären Arbeitsmarkt zu integrieren. Ein entsprechendes Gesetz haben wir kürzlich in Berlin auf den Weg gebracht.

Hier vor Ort unterstütze ich als stolzer offizieller „Inklusionsbotschafter“ den Förderkreis goolkids.

Andreas Schwarz

SPD, Mitglied des Deutschen Bundestages

Antworten von Politikern zur Barrierefreiheit

A. Wo fallen Ihnen Barrieren auf und welche sind für Sie die drei wichtigsten?

In Sachen Barrierefreiheit hat sich in Bayern in den letzten Jahren sehr viel getan. Aber natürlich sieht man im Alltag noch immer zu viele Barrieren, mit denen Menschen mit Behinderung zu kämpfen haben.

Ganz oben auf der Liste steht für mich fehlender barrierefreier Wohnraum, gefolgt von fehlenden Arbeitsplätzen oder dem Mangel an barrierefreiem ÖPNV.

B. Wie wollen Sie persönlich als Politiker die Teilhabe aller Menschen voranbringen?

Bayern bekennt sich aus tiefer Überzeugung zur UN-Behindertenrechtskonvention. Dennoch kann Politik die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen nicht verordnen.

Eine inklusive Gesellschaft kann nur dann Realität werden, wenn sich alle dieser Herausforderung stellen. Unternehmen, Vermieter, Handel, Kommunen und natürlich wir als Politiker – wir alle müssen unseren Beitrag dazu leisten. Ich tue das aus vollster Überzeugung, beispielsweise durch die Unterstützung inklusiver Projekte.

Holger Dremel

CSU,

Mitglied des Bayerischen Landtags

A. Wo fallen Ihnen Barrieren auf und welche sind für Sie die drei wichtigsten?

- **Bayerns Bahnhöfe sind noch lange nicht alle barrierefrei.**
- **Viele Gehwege und Straßenüberquerungen sind unpassierbar.**
- **Einkaufen im Supermarkt ist sehr beschwerlich.**

B. Wie wollen Sie persönlich als Politiker die Teilhabe aller Menschen voranbringen?

Die Beratungsstellen für Barrierefreiheit müssen ausgebaut werden, alle Schulen müssen den gesetzlichen Inklusionsauftrag erfüllen können und im kulturellen Bereich sind Projekte wie die Bamberger KuFa zu verankern.

Und um das gesellschaftliche Bewusstsein zu schärfen, sollten alle öffentlichen Einrichtungen die Teilhabe als Querschnittsaufgabe mental und finanziell stärken.

Ursula Sowa

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,

Mitglied des Bayerischen Landtags

Antworten von Politikern zur Barrierefreiheit

A. Wo fallen Ihnen Barrieren auf und welche sind für Sie die drei wichtigsten?

Besonders in der Stadt und im öffentlichen Nahverkehr können sich momentan noch nicht alle gut bewegen, dort gilt es noch viele Barrieren abzubauen: wie etwa der Zugang zu Geschäften oder die bauliche Gestaltung von Straßen, Bushaltestellen und Bahnhöfen. Außerdem gibt es im öffentlichen Raum kaum barrierefreie Fahrplan-Auskünfte und Service-Stationen für seh- und hörbeeinträchtigte Menschen. Die vollständige Barrierefreiheit kann leider nicht in kurzer Zeit erreicht werden, umso wichtiger ist es, endlich richtig anzupacken und beispielsweise Haltestellen vor Senioreneinrichtungen, Arztpraxen und Krankenhäuser barrierefrei umzubauen.

B. Wie wollen Sie persönlich als Politiker die Teilhabe aller Menschen voranbringen?

Mobilität ist ein sehr wichtiger Aspekt der Barrierefreiheit und geht alle etwas an. Als verkehrspolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion ist es mir wichtig, dass alle Menschen den gesamten öffentlichen Raum ohne Probleme nutzen können. Vom Ziel Bayern barrierefrei zu machen ist man noch kilometerweit entfernt. Da der Verkehrsbereich im Zentrum meiner Arbeit als Abgeordnete steht, möchte ich die barrierefreie Mobilität deutlich vorwärts bringen, indem ich sie immer wieder in die politische Debatte einbringe.

Inge Aures

SPD, Mitglied Mitglied des Bayerischen Landtags

A. Wo fallen Ihnen Barrieren auf und welche sind für Sie die drei wichtigsten?

Leider sind Barrieren fast überall zu sehen. Ob es nun der Pflasterstein-Weg, der kaputte Bahnaufzug oder die zu hohen Supermarktregale sind. Aber auch die unsichtbaren Barrieren sind da. Für mich die drei wichtigsten: Der Alltag, das Berufsleben und unser Bildungssystem.

B. Wie wollen Sie persönlich als Politiker die Teilhabe aller Menschen voranbringen?

Ich möchte mich dafür einsetzen, dass wir uns endlich auf den Weg Richtung Inklusion machen und nicht immer nur darüber reden. Wir sollten uns damit beschäftigen, Barrierefreiheit in die Tat umzusetzen und unser Bildungssystem inklusiv zu gestalten. Ich unterstützte aus voller Überzeugung Initiativen wie die ARGE und will gerne meinen Teil dazu beitragen, mehr politisches Gehör zu verschaffen und den Weg Richtung Barrierefreiheit gemeinsam zu beschleunigen.

Luca Rosenheimer

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Kandidat als Mitglied des Bayerischen Landtags

Antworten von Politikern zur Barrierefreiheit

A. Wo fallen Ihnen Barrieren auf und welche sind für Sie die drei wichtigsten?

Barrierefreiheit bedeutet ja nicht nur, eine Erreichbarkeit mit Rollstuhl oder Rollator zu gewährleisten. Was erst bei genauerem Auseinandersetzen mit dieser Thematik klar wird, ist, dass es eine Vielzahl von Barrieren im Alltag gibt, die es gilt, für die Betroffenen zu überwinden und nach Möglichkeit einzureißen.

B. Wie wollen Sie persönlich als Politiker die Teilhabe aller Menschen voranbringen?

Eine große Forderung ist es, Texte in Leichter Sprache zu verfassen. So sind die 1.773 Gesetze und 2.795 Verordnungen im Bund plus diejenigen in den sechzehn Bundesländern auf ihr Notwendigkeit zu überprüfen bzw. auch so zu ändern, dass die wichtigsten Kernaussagen von jedem Menschen verstanden und auch angewendet werden können.

Manuel Hirschfelder

Freie Wähler, Kandidat als Mitglied des Bayerischen Landtags

A. Wo fallen Ihnen Barrieren auf und welche sind für Sie die drei wichtigsten?

Der Mangel bzw. das weitgehende Fehlen von Gebärdensprachdolmetschern bei Veranstaltungen aller Art (insbes. offizielle Informationsveranstaltungen, aber auch kulturelle Veranstaltungen). Vor allem im öffentlichen Raum gibt es meiner Wahrnehmung nach zu wenige geeignete barrierefreie WCs. Es gibt aus meiner Sicht noch zu viele S-Bahn-Stationen und Bahnhöfe v.a. im ländlichen Bereich, die nicht ausreichend den Belangen von Menschen mit Behinderung gerecht werden

B. Wie wollen Sie persönlich als Politiker die Teilhabe aller Menschen voranbringen?

Ein wichtiges Anliegen ist für mich die Einführung eines Bayerischen Gehörlosengeldes. Hierzu haben meine Fraktion und ich in dieser Legislaturperiode auch einen Gesetzentwurf eingebracht. Für die nächste Legislaturperiode steht das Thema bei uns weiterhin oben auf der Liste der Vorhaben. Darüber hinaus bleibt als „Dauerthema“ der Abbau von Barrieren bei Bauvorhaben aller Art.

Jan Schiffers

AFD, Mitglied des Bayerischen Landtags

Antworten von Politikern zur Barrierefreiheit

Wo fallen Ihnen Barrieren auf und welche sind für Sie die drei wichtigsten?

Dringender Handlungsbedarf besteht im öffentlichen Raum, z.B. am zentralen Busbahnhof ZOB oder auch an der Schranne.

Als Bürgermeister liegt mir die Barrierefreiheit unserer Rathäuser und anderen Dienststellen sehr am Herzen. Hier haben wir bereits einiges geschafft. Unser Ziel, die gesamte Stadtverwaltung barrierefrei zugänglich zu machen, ist aber längst noch nicht erreicht.

Barrierefreiheit bedeutet aber nicht nur den Abbau von baulichen Schranken. Ebenso wichtig ist auch der digitale Zugang. Der städtische Internet-Auftritt ist die zentrale Informationsquelle der Bürgerinnen und Bürger über die Leistungen der Stadtverwaltung. Hier müssen wir noch viel tun. Viele Dinge sollen künftig von zuhause aus erledigt werden können, so dass sich die Menschen den Weg ins Rathaus sparen können. Digitalisierung ist letztlich Barrierefreiheit, die allen zunutze kommt.

Wie wollen Sie persönlich als Politiker die Teilhabe aller Menschen voranbringen?

Unsere Strategie, die Teilhabe zu stärken, ist im „Aktionsplan Inklusion“ niedergelegt. Diesen werden wir mit den Akteuren der Stadtgesellschaft, die sich in diesem Bereich engagieren, weiter entwickeln.

Konzepte sind gut und wichtig, entscheidend vorankommen werden wir aber nur, wenn auch Geld zur Verfügung steht, um die Projekte umzusetzen.

Als Sozialreferent werde ich mich bei den Haushaltsberatungen stark machen für die Anliegen der Barrierefreiheit und der Inklusion. Ich hoffe, es gelingt mir den Stadtrat zu überzeugen, dass wir uns in diesem Bereich auch angesichts einer alternden Gesellschaft mehr engagieren müssen als bisher.

Jonas Glüsenkamp

2. Bürgermeister der Stadt Bamberg,

GRÜNES BAMBERG, Stadtrat

Antworten von Politikern zur Barrierefreiheit

A. Wo fallen Ihnen Barrieren auf und welche sind für Sie die drei wichtigsten?

Für mich ist eine Barriere ganz besonders wichtig – im ÖPNV! In Bussen gibt es nur 1 Platz für mobilitätseingeschränkte Menschen mit Rollator oder Rollstuhl. Ist dieser bereits besetzt, darf der Busfahrer – gesetzlich vorgesehen – keine weitere Person mitfahren lassen: Damit man nicht abgewiesen wird und auf den nächsten Bus warten muss, ist das Gesetz schnellstmöglich zu ändern!

B. Wie wollen Sie persönlich als Politiker die Teilhabe aller Menschen voranbringen?

Als Kandidatin für den Bezirkstag möchte ich mich dafür einsetzen, dass mehr Unternehmen Menschen mit Behinderung (MmB) aufnehmen oder Patenschaften z.B. mit „integra MENSCH“ (über 160 Arbeitsplätze in Betrieben der Region Bamberg) vereinbaren. Es müssen mehr MmB ausgebildet werden. Seitdem ich meinen Markt 1995 betreibe, arbeite ich eng mit der Lebenshilfe und „integra MENSCH“ zusammen. So freue ich mich, dass wir 2022 erstmals Ausbildungsurkunden überreichen konnten.

Anne Rudel

CSU, Stadträtin Bamberg, Stellvertretende Fraktionsvorsitzende

A. Wo fallen Ihnen Barrieren auf und welche sind für Sie die drei wichtigsten?

- 1. Eine der häufigsten Barrieren lassen sich wortwörtlich auf der Straße finden, sei es in Form von Pflastersteinen oder auch von Treppenstufen.**
- 2. Eine weitere, weit verbreitete Barriere ist in der Form von geschriebener Sprache zu finden, die insbesondere für Menschen mit eingeschränktem oder fehlendem Sichtfeld zu Problemen führen kann.**
- 3. Eine Barriere, die vielleicht nicht auf den ersten Blick von allen als solche gesehen wird, ist die fehlende gesellschaftliche Inklusion, da am Ende des Tages physische Verbesserungen der Umwelt nicht ausreichen, sondern es ein gemeinsames Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderungen braucht.**

B. Wie wollen Sie persönlich als Politiker die Teilhabe aller Menschen voranbringen?

Einerseits müssen bei anstehenden baulichen Veränderungen die Auswirkungen auf Menschen mit Behinderungen eine wichtige Rolle spielen, andererseits ist es von mindestens gleicher Bedeutung, dass solche physischen Veränderungen von einem gesellschaftlichen Wandel hin zu mehr Inklusion begleitet werden. Somit ist die Teilhabe für alle Menschen nur dann wirklich möglich, wenn sie immer ein primäres Ziel des politischen Handelns und eben nicht nur als Bonus gesehen wird.

Heinz Kuntke

SPD, Stadtrat Bamberg, Fraktionsvorsitzender

Antworten von Politikern zur Barrierefreiheit

A. Wo fallen Ihnen Barrieren auf und welche sind für Sie die drei wichtigsten?

Barrieren fallen uns leider in vielen Bereichen auf, aber die größte Barriere ist vermutlich im Kopf der Menschen. Wenn wir Inklusion leben würden, hätten wir anderweitig keine Barrieren mehr. Bauliche Barrieren finden sich in unserer Stadt an vielen Stellen: keine abgesenkten Bordsteine, fehlende Rampen an wesentlichen Einrichtungen wie der Poststelle, etc.

B. Wie wollen Sie persönlich als Politiker die Teilhabe aller Menschen voranbringen?

Wir als Ausschussgemeinschaft setzen uns stark für Inklusion ein. Mit verschiedenen Anträgen erinnern wir die Verwaltung immer wieder an ihre Pflichten. Ein wichtiger Meilenstein ist die „Toilette für Alle“, die auf unseren Antrag hin nun umgesetzt wird. Im privaten Bereich engagiert sich unser Mitglied Claudia John besonders in diesem Bereich, unter anderem als Ideengeberin der ersten Inklusionsmesse. Wir müssen bei allen anstehenden Projekten die Inklusion selbstverständlich mitdenken.

Claudia John

Freie Wähler, Stadträtin Bamberg, Ausschussgemeinschaft FW-BuB-FDP

A. Wo fallen Ihnen Barrieren auf und welche sind für Sie die drei wichtigsten?

Barrieren fallen mir in meinem Alltag als Europapolitiker immer wieder auf. Ich bin in meinem Berufsleben sehr viel unterwegs, vor allem mit der Bahn. An Bahnhöfen, an denen es nur Treppen gibt, aber keine Rampen oder Lifte als Alternative, fallen mir Barrieren auf. Vor allem ärgert es mich, wenn es Lifte gibt und diese dann außer Betrieb sind. Die meiner Meinung nach wichtigsten Räume, in denen mir Barrieren auffallen, sind der öffentliche Raum, der private Raum und der digitale Raum. Ämter und Freizeiteinrichtungen, Wohnraum und das sichere und eigenständige Navigieren des Internets.

B. Wie wollen Sie persönlich als Politiker die Teilhabe aller Menschen voranbringen?

Die Teilhabe aller Menschen möchte ich persönlich durch meinen Einsatz in der europäischen Politik voranbringen. Ich unterstütze die Verabschiedung der 5. Antidiskriminierungsrichtlinie durch die Europäische Union. Bereits jetzt schafft die 2. Antidiskriminierungsrichtlinie einen Rahmen zur Bekämpfung rassistisch motivierter Diskriminierungen und unterbindet Benachteiligungen aufgrund der ethnischen Herkunft, aufgrund von Religion oder der Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Ausrichtung in Beschäftigung und Beruf. Die neue Richtlinie soll diesen Schutz auch auf die Bereiche Soziales, Gesundheit, Bildung und den Güter- und Dienstleistungsverkehr ausweiten. Für ein diskriminierungs- und barrierefreies Europa. Wir freuen uns, gemeinsam mit Ihnen auf dieses wichtige Thema aufmerksam zu machen.

Malte Gallée

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Mitglied des Europaparlaments